

## Postoperativer Einsatz von Meloxicam nach Klauengelenksresektion

Lahmheiten, die in vielen Milchviehbetrieben auftreten, gehen sowohl mit einer negativen Beeinflussung des Wohlbefindens der Tiere als auch mit hohen wirtschaftlichen Verlusten für den Milchviehbetrieb einher. In aktuellen Studien wird eine mittlere Prävalenz von Lahmheiten in Milchviehherden von ca. 40% angegeben. Etwa 90% der Lahmheiten werden hierbei durch Klauenerkrankungen verursacht. Die in der Praxis oftmals beobachtete verzögerte Behandlung typischer Klauenerkrankungen kann zu einer Streuung der Infektion in benachbarte Regionen führen, die häufig in einer septischen Arthritis des Klauengelenks mündet und eine chirurgische Intervention erfordert.

Im Rahmen einer verblindeten, plazebo-kontrollierten klinischen Studie wurde der Fragestellung nachgegangen, welchen Einfluss eine Verabreichung von Meloxicam auf die postoperative Genesung bei Kühen nach einer Klauengelenksresektion ausübt. Hierzu wurden insgesamt 19 lahme Kühe in eine Studie aufgenommen und zufällig einer Versuchs- bzw. Kontrollgruppe zugeordnet. Die Tiere der Versuchsgruppe (n=9) erhielten eine intravenöse Injektion mit Meloxicam (0,5 mg/kg Körpergewicht) unmittelbar vor dem operativen Eingriff sowie zusätzlich einmal täglich an den darauffolgenden vier Tagen. Die Tiere der Kontrollgruppe (n=10) erhielten anstelle des Meloxicams eine Kochsalzlösung in gleicher Dosierung verabreicht. Vor der Klauengelenksresektion erfolgte bei allen Tieren eine retrograde intravenöse Stauungsanästhesie (20mL Procain 2%). Über einen Zeitraum von einer Woche wurden täglich die Herz- und Atemfrequenz, die Körpertemperatur, der Plasmakortisolspiegel sowie die Futteraufnahme und Milchleistung erfasst. Weiterhin wurde täglich ein Lahmheitsscore erhoben und die Aktivität an den Hintergliedmaßen über hieran befestigte Pedometer (Aktivitätsmesser) erfasst. Um ggf. unerwünschte Wirkungen der Meloxicamverabreichung im Hinblick auf eine Reizung der Labmagenschleimhaut beobachten zu können, wurden die Faeces auf das Vorliegen okkulten Blutes getestet sowie eine Zellzählung des Blutes vorgenommen.

Der Einsatz von Meloxicam führte zu einer signifikanten Erniedrigung des Plasmakortisolspiegels, des Lahmheitsscores sowie der Körpertemperatur. Behandelte Tiere wiesen eine erhöhte Standzeit sowie eine erhöhte Anzahl von Schritten der nicht erkrankten Hintergliedmaße auf. Die Milchleistung und Futteraufnahme blieben von der Behandlung unbeeinflusst. Weiterhin konnte kein Unterschied im Test auf das Vorliegen okkulten Blutes in den Faeces der Behandlungs- und Kontrollgruppe verzeichnet werden.

### Unser Fazit:

Die Anzahl der oftmals nicht mehr bewusst wahrgenommenen Lahmheiten, ist in vielen Betrieben als besorgniserregend zu bezeichnen. Eine gemeinsame Beurteilung der Herde durch Landwirt und Tierarzt (z.B. unter Verwendung eines Lahmheitsscores) kann dazu beitragen, lahme Tiere frühzeitig zu erkennen und sie einer klauenpflegerischen Maßnahme zuzuführen. Eine begleitende analgetische Behandlung chirurgischer Maßnahmen ist nicht nur aus Sicht des Wohlbefindens der Tiere sondern oftmals auch aus ökonomisch Gesichtspunkten sinnvoll. (mi)

Quelle: Offinger et al. (2013), J Dairy Sci 96: 866-876.